

Gespannt auf den Neuanfang

Ralf Lamers heißt der neue leitende Pfarrer der Pfarrgemeinde Maria Frieden. Dem Niederrhein bleibt er treu – nach 14 Jahren wechselt der gebürtige Klever von Wachtendonk ins Dingdener Pfarrhaus. Er freut sich hier auf neue Aufgaben und viele neue Begegnungen.



„Eigentlich wollte ich Bankkaufmann werden.“

Ralf Lamers öffnet die Tür zum Pfarrhaus in Dingden. Von oben sind die Handwerker zu hören. „Die Küche wird gerade eingebaut“, sagt er, lächelt und bittet freundlich herein. Noch ist es ein ungewohnter Anblick für den Besucher – aber ebenso ungewohnt für Ralf Lamers. Noch ist die Wohnung nicht eingerichtet, noch das Büro nicht bezogen. All das ändert sich in Kürze: Ralf Lamers wird als neuer leitender Pfarrer der Pfarrgemeinde Maria Frieden am 1. Adventswochenende eingeführt.

Dass ihn sein Weg ins Dingdener Pfarrhaus und damit in die neue Hamminkelner Großgemeinde führen würde, hat sich im Mai entschieden. Er habe die Entscheidung vor allem geistlich gefällt: „Alles Äußere, Zahlen und Fakten, ist nicht das Entscheidende. Was zählt, sind die Menschen – und die lernt man erst kennen, wenn man da ist“, sagt Ralf Lamers. Zudem sei es bald auch an der Zeit gewesen, zu wechseln. „Ich persönlich glaube, dass ein Wechsel nach 15, 16 Jahren auch für beide Seiten gut ist.“ Nach vielen Jahren verfestigte sich so manches; jetzt könne er ganz neu beginnen – und das mache auch den Reiz des Wechsels aus.

Den Niederrhein kennt Ralf Lamers gut: Aufgewachsen ist er in Klever-Rindern, und auch sein bisheriger Weg verlief über weite Strecken in der Region. Aber von vorne: Als sich die Schulzeit dem Ende zu neigte, wollte Ralf Lamers eigentlich Bankkaufmann werden. Einen Bezug zur Kirche hatte er immer, war Messdiener und Lektor. Doch nach Haupt- und Handelsschule absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Bürokaufmann in einem Bauunternehmen. „Während der Ausbildung reifte der Gedanke, einen geistlichen Weg einzuschlagen“, erzählt der 52-Jährige. Seine Eltern

unterstützten ihn in der Idee. So holte er sein Abitur in Bad Driburg nach – an einem Internat, an dem alle rund 180 Schüler später einen geistlichen Beruf einschlagen wollten. Nach dem Abitur mit Latein und Soziologie in den Hauptfächern studierte er Theologie in Münster und Innsbruck. 1993 wurde er zum Priester geweiht. Bereut hat er die Entscheidung nicht: „Mein Beruf macht mich zufrieden und ein Stück glücklich.“

„Mein Beruf macht mich zufrieden und ein Stück glücklich.“

Als Kaplan war er in St. Antonius Kevelaer und später dann vier Jahre in Wesel – eigentlich also ganz nah. „Aber da lebte man so in der Stadt, drumherum habe ich wenig gesehen – ich war öfter in Marienthal, aber das war es dann auch.“ Dort hat er eine zweijährige Ausbildung zum geistlichen Begleiter gemacht, die ihm noch heute viel für die Seelsorge bringt. Das Hamminkeler Gemeindegebiet ist also Neuland – doch das soll sich schnell ändern. Pfarrer Ralf Lamers hat sich beim ersten Spaziergang durch Dingden einen Stadtplan gekauft, den er auch gleich studierte. Für Landkarten habe er sowieso ein Faible, verrät er. Und da er als Ausgleich zum vielen Sitzen und „um den Kopf frei zu kriegen“ gerne joggen geht, wird er die Umgebung bald kennenlernen.

Bewegung ist für ihn neuerdings von besonderer Bedeutung: „Seit einigen Wochen weiß ich, dass ich Diabetes habe“, sagt Ralf Lamers. „Jetzt muss ich erstmal gucken und erproben, was mir gut tut und mit Sport und Ernährung die gesundheitliche Balance finden.“ Da werde sicherlich besonders Haushälterin Gerda Derstappen eine große Hilfe sein.

Denn noch ein weiteres neues Gesicht ist künftig im Pfarrhaus zu sehen: Gerda Derstappen zieht dort in eine kleine Wohnung ein. Die 60-Jährige kümmert sich um den Haushalt von Pfarrer Ralf Lamers. In Wachtendonk hat sie das nur aushilfsweise gemacht: Die examinierte Familienpflegerin hat bis zum Umzug nach Dingden beim Jugendamt in Geldern gearbeitet. So ist es örtlich und beruflich ein Neubeginn, auf den sie sich freut: „Ich kenne Pfarrer Ralf Lamers seit 13 Jahren, und wir haben ein gutes Vertrauensverhältnis“, erzählt Gerda Derstappen. Der erste Eindruck hier stimmte auch: „Die Leute, die wir getroffen haben, waren alle sehr freundlich und sehr offen“, berichtet Gerda Derstappen, die drei erwachsene Kinder und vier Enkelkinder hat, „und ein weiteres ist unterwegs“, fügt sie hinzu. Sie ist als Oblatin der Abtei Mariendonk zugehörig, außerdem seit vielen Jahren kommunalpolitisch aktiv und kreativ. „Ich male vor allem biblische Motive mit Pastellkreide“, erzählt sie. Die neuen weißen Wände im Pfarrhaus werden also sicher bald gut genutzt.

Bislang war Ralf Lamers erst wenige Male in der Gemeinde, für Absprachen und Organisatorisches. „Ich war noch sehr eingebunden“, erläutert er. In seiner vorherigen Gemeinde, St. Marien Wachtendonk/Wankum/Herongen, mussten ein Pastoralreferent und ein Nachfolger für ihn gefunden werden. Das ist geschafft. „Ich bin wirklich froh, die Gemeinde in guten Händen zu wissen und kann jetzt mit einem guten Gefühl hier starten!“ 14 Jahre lang war er dort Pfarrer, da ist ein Abschied immer auch schwer, betont er. „In so einer Zeit gibt es eine ganze Palette an Ereignissen, die man miteinander teilt und das bedeutet eben auch eine große Verbundenheit“, sagt Ralf Lamers. „Die Menschen und die Beziehungen sind das Entscheidende.“ Und

das drückt sich auch in seinem Leitsatz, den er im Lukasevangelium gefunden hat, aus: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ Lamers: „Das ist doch das Entscheidende: Das Herz muss uns brennen, für und mit der Gemeinde zu leben. Wenn dieses Brennen nicht da wäre, dann ginge es nicht.“

Begeistern kann sich Ralf Lamers auch für Fußball: Früher war er selbst aktiv, heute drückt er seinem



Pfarrer Ralf Lamers hat sich beim ersten Spaziergang durch Dingden einen Stadtplan gekauft, den er auch gleich mit Gerda Derstappen studierte.

Liebblingsverein Borussia Mönchengladbach die Daumen. Er fährt gerne Rad und ist „Insel-Fan“, sagt der 52-Jährige, der auch Landesbezirkspräses der Schützen ist.

Darüber hinaus ist der Pastor geschichtlich interessiert und spielt gerne Doppelkopf. Und wenn er ein unbekanntes Autokennzeichen sieht, dann

recherchiert er, wo es herkommt. „Das haben mein Bruder und ich als Kinder schon im Auto auf dem Weg in den Urlaub gemacht. Schön, dass es heute Apps für sowas gibt“, sagt Ralf Lamers lachend.

Welche Schwerpunkte Ralf Lamers in seiner Arbeit sieht, lässt er noch offen: „Ich möchte erstmal gucken, wie die Dinge hier sind und wie die Aufgaben verteilt sind“, sagt der Pfarrer. „Und dann besprechen wir alles Weitere im Team.“ Ihm ist es wichtig, alle mitzunehmen. Eines würde er aber unabhängig davon gerne weiterführen: Die Notfall- und Feuerwehrseelsorge liegen ihm am Herzen. Dazu hat er sich speziell weitergebildet, auch am Institut der Feuerwehr. „Das ist etwas, wo du als Seelsorger sehr hilfreich sein kannst, über deine Kirche und Konfession hinaus“, sagt der Pastor. Da brauche es meist nicht viele Worte, oft sei es wichtig, einfach da zu sein.

Bevor es losgeht, ist Ralf Lamers noch eine Woche im Kloster und etwas im Urlaub. Auf den Start in Maria Frieden blickt er gespannt: „Ich freue mich darauf, die Menschen hier kennenzulernen, neue Sachen miteinander zu machen. Das ist ja der Zauber des Neuanfangs“, sagt der neue leitende Pfarrer. „Ich habe aber auch Respekt vor der Aufgabe“, sagt er angesichts der Größe der Gemeinde, der fünf Kirchorte, die gerade zusammengeführt wurden. Doch er sieht sich gut gerüstet: „Ich bringe Werkzeug mit“, sagt er und lacht. „Ich war vorher Priester und bin es jetzt auch.“ Zudem begleitete er 2007 die Fusion in seiner Gemeinde: Zur Seelsorgeeinheit Wachtendonk und Wankum kam die Gemeinde Herongen hinzu. „Manches braucht seine Zeit“, sagt er aus Erfahrung. „Die Menschen brauchen Zeit, um zu sehen, dass durch die Fusion nicht nur etwas abgeschnitten wird, sondern dass sie etwas dazugewinnen.“

Ellen Schlütter